

Und kehre' ich dann nach Haus zurück
Mit leichtem Herz und Beutel,
So danke' ich Gott für's Reiseglück
Und denke: „All's ist eitel.“

3.

Es geht ein Grüßen vom Jsergau
Durch Sommerlüfte lind und lau;
Frischfrohen Mut und allum „Heil“
Ruft es in Wanderhast und Eil'.

4.

Im tiefen Thal, am Felsenmoos,
An alter Steinwand fuhr ich hin,
Und aller alten Sorge los,
Schloß liederreich sich auf mein Sinn.
Den Klang entführte flugs der Wind,
Ritt fort mit ihm so sturmgeschwind;
Sein Reitpferd war — das Schreibpapier,
D'rauf schläft er, träumt er, sucht Quartier.

5.

Das Rad rollt seine Wege
Im leichten Tänzerlauf,
Schon blüht die Sonne schräge,
Der Abend thut sich auf.

Das war ein Radeln und Rollen
Im glühenden Sonnenbrand;
Jetzt folgt der Fahrt der tollere,
Ein „finiſh“, der sich lohnt.

Jetzt folgt der Flut das Ebben
An Geld und Herzen und — Wein,
Und braun wie die Söhne der Steppen
Zieht man zur Heimat ein.

6.

(Nächtliche Begegnung.)

Einsam fahren durch die Nacht
Drei Paar stille Gesellen;
Mond und milder Sterne Pracht
Ihren Pfad erhellen.

Mäden Laufes rollt es sacht,
Stille, wie in Träumen,
Rollt es rastlos mit Bedacht
Vorwärts ohne Säumen.

Leise schwebt der Mondenglanz
Allgemach von hinnen,
Morgennebel halten Tanz
Auf der Berge Zinnen.

Und es rollt das Kleeblatt hin
Rascher durch die Heide;
Zweiradseren, braun und dünn
Sind's im Radlerkleide.

7.

(Sommerfrische.)

Einförmige, blaue Berge,
Die ragen so unvergleich;
Die Menschen wie arm Gezwerge,
Durchwandeln ihr Riesenreich.

Die Menschen mit ihren Plänen
Und bergegleichem Weh,
Mit Herzeleid und Sehnen —
Das nehmen sie mit in die Höh'.

Doch von der Höhe da rollen
Die Lasten alle hinab;
Und Ringen und feindliches Grollen
Besänftigt das waldige Grab.

Und andre Menschlein steigen
Herab in den Flachfeldgau;
Die alten Sorgen, sie schweigen
Solang' sie die Berge seh'n blau.

Aus unserer Bergwelt.

Kamm-Markierung vom Jeschten zum Rosenberge. Aus St. Georgenthal, 16. Juli, wird berichtet: In den letzten Tagen wurde in unseren Bergen durch die hiesige Gebirgsvereins-Abteilung ein bedeutendes Werk nach umfangreicher Arbeit vollendet, die Markierung der Kammwanderung vom Jeschten zum Rosenberge, soweit dieselbe das Gebiet des Gebirgsvereins für das nördlichste Böhmen berührt, also von der Lausche bis zum Kaltenberge. In dreiwöchentlicher Arbeit, mehrmals durch das ungünstige Wetter gestört, wurden insgesamt 279 weiße Marken und 246 blaue Kammzeichen angelegt, während 11 Tafeln an den wichtigsten Ausflugsunkten das Verständnis der blauen Kammzeichen vermitteln sollen. Hoffentlich trägt dieses neue und schöne Werk dazu bei, immer mehr Freunde unserer Heimat zu erwerben und die altbeliebten Aussichtspunkte, an denen unsere Berge so reich sind, zu beleben.

Jubiläum der Elbsallbaude. In ihren ersten Anfängen als primitive Reishütte, später als einfaches Bretterhaus bis zum Jahre 1830 zurückdatierend, feiert die Elbsallbaude als massive, dem größeren Touristenverkehr dienende Einkehrstätte in diesem Jahre das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens. Sie wurde im Jahre 1878 von der gräflich Harrachischen Verwaltung in Starckenbach erbaut und im Jahre 1889 bedeutend erweitert, so daß sie gegenwärtig mehr als 100 Touristen in ihren Räumen Nachtherberge zu gewähren vermag. Durch den schönen, durch das Mummelthal von Neuwelt-Harrachsdorf und durch den Elbgrund von Spindelmühle aufwärts führenden Weg mit den besuchtesten Sommerfrischen des südlichen Gebirges, durch verschiedene gute Touristenpfade mit dem Hauptkammweg verbunden, liegt die Elbsallbaude so recht im Mittelpunkt des Touristenverkehrs. Als erster Typus der böhmischen Baudengemütlichkeit wird sie sicher mit ihren bei Wein und Gesang vergnügt darin verlebten Stunden vielen Riesengebirgstouristen in angenehmer, freundlicher Erinnerung stehen. — Gleichzeitig mit dem 25-jährigen Bestehen der Baude feiert ihr gegenwärtiger Wirt, der alte Lambert Erlebach, das 25-jährige Jubiläum seiner Wirtschaftsführung als Pächter. Im Mai dieses Jahres eröffnete er zum fünfundsingzigstenmale die Saison. Wie sich die Elbsallbaude aus kleinen Anfängen zu einem der größten und besuchtesten Einkehrhäuser des Riesengebirges entwickelt, so hat auch ihr Wirt — und das gereicht ihm zur besonderen Ehre — aus kleinem heraus den Wirtschaftsbetrieb zu seiner gegenwärtigen Höhe gebracht. Wohl so mancher ältere Riesengebirgstourist, dessen Erinnerungen einige Jahrzehnte zurückreichen, zu dem alten Erlebach, der damals noch nicht der „alte“, sondern ein kräftiger Mann im Ausgange der vierziger Jahre war, begegnet, als dieser von seinem Stammsitz in Krausebauden mit seinen ältesten Söhnen im Schweiß des Angesichts in mehr

als vierstündigem Marsche auf steilem Geröll das Fäßchen mit Wein, Fleisch, Eier, Brot und anderen Lebensmitteln auf eigenem Rücken zur Elbsallbaude emportrug. Heute wird die Verproviantierung der Wirtschaft durch Pferdegespanne besorgt, und die dem Vater damals hilfreich zur Seite stehenden Söhne leiten jetzt eigene Gastwirtschaften, der eine in der Hoffmannsbaude bei Johannsbach, der zweite in der Marienwarte in Spindelmühle, der dritte im Hotel Erlebach in Harrachsdorf. Der Jubilar der Elbsallbaude hat schon so manches andere Jubiläum gefeiert, so 1897 das 25-jährige Jubiläum als Vorsteher der 132 Nummern zählenden, zu ihrer Begehung mehr als eine Tagereise erfordernden Gemeinde Krausebauden, so 1881 seine silberne Hochzeit. Gegenwärtig ist der alte Erlebach in seiner Gemeinde allseitig geehrt und geachtet als erster Gemeinderat und als Ortsschulinspektor tätig. Wenn er seinem Urgroßvater, der nach Ausweis der Krausebaudener Kirchenbücher das Alter von 103 Jahren erreichte, nicht nur an Bravheit und Tüchtigkeit, sondern auch an Lebenskraft nachschlägt, so dürfte der alte Lambert Erlebach außer seinem demnächst bevorstehenden 25-jährigen Wirtsjubiläum noch verschiedene andere Jubiläen zu feiern Gelegenheit haben. — Es wird beabsichtigt, gegen Schluß der diesjährigen fünfundsingzigsten Saison am 17. September, dem Namenstage des Schutzpatrones und Namensgebers des alten Erlebach, Lambert, zur Erinnerung an den Tag eine kleine Feier in der Elbsallbaude zu veranstalten. Bei der großen Zahl von Freunden und Bekannten, die der alte Lambert Erlebach, dessen körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische man die 71 Jahre nicht anmerkt, auch in touristischen Kreisen sich erworben, dürfte diese einen größeren Kreis von Teilnehmern in der gemütlichen Baude vereinen.

(Reichenbg. Ztg.)

St. Elmsfeuer auf der Schneekoppe. Der meteorologische Beobachter auf diesem Berge berichtet über ein merkwürdiges elektrisches Leuchten, das sich am 6. April, abends 8 Uhr, dort zuerst an den Spitzen des Bligableiters zeigte. Aus einem bläulichen Lichtschimmer entwickelten sich leuchtende Büschel in größerer Anzahl, von denen die meisten 10 cm lang waren. Sie hüpfen und sprangen in lebhafter Weise umher, besonders an Stellen, die dem Winde ausgesetzt waren. Streckte der Beobachter dem Winde die Hand entgegen, so flammte diese an den Fingerspitzen in 5 bis 7 cm langen Büscheln auf. Bei den größeren Büscheln wurde ein deutliches Rischen vernommen. Dieses sogenannte St. Elmsfeuer zeigte sich überall, wo nur eine Spitze oder Ecke bestand, an den Telegraphenstangen, an sämtlichen Bligableitern der Koppengebäude und dauerte eine Stunde lang. Während der Erscheinung fielen Schneeflocken und Graupelförner. Das letzte Leuchten zeigt sich an dem höchst gelegenen Bligableiter.